

DER STANDARD

RONDO

HOTEL



Hausordnung

Welchen Hotels die Zukunft gehört



Das Haus ist das Ziel

„The Siam“ in Bangkok ist die Visitenkarte einer Familie – und einer ganzen Stadt. Wer hierherkommt, bekommt Thai-Kultur auf dem Silbertablett serviert.

Das Hotel ist ein Museum. Eines, das genauso viel über die Stadt erzählt, in der es steht, wie über die Besitzer, die es vor einigen Jahren errichten ließen. Modernes trifft hier auf Antikes, Kunstwerke auf Alltagsgegenstände, Natur auf Technologie. Aber der Reihe nach. Die Sukosols sind so etwas wie die singenden Hoteliers von Thailand. Jazz-Sängerinnen, Label-Chefs, Popsternen, Komponisten. Das (viele) Geld machte die Familie mit dem Handel mit elektronischen und medizinischen Gütern, in den vergangenen Jahrzehnten kamen Hotels dazu. Das beeindruckendste wurde vor vier Jahren auf einem der Familie gehörenden Grundstück am Ufer des Chao-Phraya in Bangkok errichtet, nennt sich „The Siam“, und ist so etwas wie eine Visitenkarte der Familie.

Beziehungswise von Sohn Krissada, einem bekannten thailändischen Rocksänger und Schauspieler. Er ist passionierter Antiquitätensammler, und davon legt in diesem Hotel jede Wand und jede Ecke Zeugnis ab. Chinesische Opiumbetten treffen auf thailändische Reiseführer aus dem 19. Jahrhundert treffen auf alte Apothekerkästen. Und das Ganze in einer äußerst großzügigen Architektur (das Hotel hat nur 39 Zimmer), die eine Mischung aus traditioneller Thai-Bauweise (konkret aus der Ära von König Rama V.) und Art-déco-Elementen ist.

Apropos König: Besucht man das Fitnessstudio, dann kann es sein, dass man zusammen mit einer Thai-Prinzessin sein Workout macht. Die Bereitschaft, dieses Hotel zu verlassen, ist denn eine geringe: Im Siam erfährt man nämlich beinahe genauso viel von der Geschichte des Landes wie in den Museen. Und wenn man doch rauswill, dann steht einem das hoteleigene Boot zur Verfügung. **hil** ✕

www.thesiamhotel.com



Das Haus, ein Dorf

Aus dem „Cortijo del Marqués“, einem andalusischen Weiler, ist ein Boutique-Hotel zum Verweilen geworden.

Notverkäufe fescher Anwesen haben in Spanien Tradition. Als der Markgraf von Mondéjar im 16. Jahrhundert nach einem Landsitz vor den Toren Granadas suchte, stieß er auf ein ganzes Dorf. Es gehörte einem alten Mauren, der durch die Reconquista dazu gezwungen war, diesen andalusischen Cortijo zum Spottpreis abzugeben. Mehr als dreißig Bauernfamilien zogen mit dem Markgrafen ein, es folgten ein Müller, ein Schmied und ein Lehrer.

Wiederentdeckt wurde der „Cortijo del Marqués“ 2009 von der Österreicherin Silvia Roth-Bruggers und ihrem niederländischen Ehemann Eilko. Die

Gelegenheit, einen befestigten Weiler mit Olivenhainen in ein Boutique-Hotel zu verwandeln, wollten sie sich nicht entgehen lassen. In nur einem Jahr wurde daraus ein romantisches Refugium.

Heute können Gäste trotz luxuriöser Ausstattung erleben, wie so ein andalusisches Dorf seit jeher funktioniert: An heißen Sommertagen sorgen dicke Steinwände, schattige Innenhöfe und plätschernde Brunnen für natürliche Abkühlung. Kühlere Winternächte verbrachte wohl auch schon der Marqués vor einem großen offenen Kamin.

Kein schlechtes Konzept in Zeiten des Klimawandels. **saum** ✕

www.cortijodelmarques.com



Haushohe Ansprüche

Das „Beachcomber Royal Palm“ lockt jene, die in Marrakesch schon alles kennen, mit 6-Sterne-Luxus.

Sie haben Schlangenbeschwörer und Affenzähler auf dem „Platz der Gehenkten“ beobachtet. Sie kennen die Saadier-Gräber, sind durch die Souks gestreift, haben das imposante Minarett der Koutoubia-Moschee bewundert, die über der ganzen Stadt wabernde Orangenblüte gerochen und einen Drink in der Churchill-Bar des La Mamounia genommen. Was fehlt, ist etwas, das nicht unbedingt typisch ist für diese Stadt, dafür aber umso angenehmer: das außergewöhnliche Beachcomber Royal Palm Marrakesch.

Es ist ein Haus für alle, die in Marrakesch schon alles gesehen haben. 20 Mi-

nuten außerhalb der Stadt findet sich eine enorme Anlage aus Gärten, Olivenhainen und einem laut Kennern großartig angelegten 18-Loch-Golfplatz mit einem Blick auf den Atlas, der selbst fanatische Spieler abzulenken vermag.

Im Hotel selbst sind orientalische Exuberanz und cooler französischer Chic vereint. Die Küche bietet von unverfälscht Marokkanischem bis zur Haute Cuisine alles, was das Herz jener begehrt, die hohe Ansprüche haben. Für Urlaubsgourmandes, die nicht genug bekommen können, stehen auch Villen zum Kauf bereit. **pra** ✕

www.beachcomber-hotels.com/hotel/royal-palm